

Alexander Warnke

Theologische Ethik
angesichts des Kapitalismus
Modelle und Konsequenzen



Herbert Utz Verlag · München

Münchener Theologische Beiträge

herausgegeben von

Gunther Wenz
Friedrich Wilhelm Graf
Roger Busch
Ewald Stübinger

Band 8

Zugl.: Diss., Marburg, Univ., 2003

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die
der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von
Abbildungen, der Wiedergabe auf photomechani-
schem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in
Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur
auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2004

ISBN 3-8316-0428-2

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung: Die kapitalistische Ökonomie als Bezugsproblem theologischer Sozialethik.....	6
1.	Hinführung: Der Primat der Ökonomie für gesellschaftliche Veränderungsprozesse.....	7
2.	Theologische Sozialethik und Gesellschaftsstruktur.....	19
II.	Ansätze einer Berücksichtigung politisch-ökonomischer Faktoren in theologischen Gesellschaftsmodellen.....	30
1.	Wolf-Dieter Marsch: Sozialethik im Bewusstsein der Gegenwart Jesu Christi in der Gesellschaft.....	30
1.1.	Die Arbeiten Wolf-Dieter Marschs im Kontext theologisch-ethischer Ansätze nach 1945.....	30
1.2.	Das Phänomen ›Gesellschaft‹ als Bezugsproblem theologischer Sozialethik.....	36
1.2.1.	Zur Dialektik aufklärerischer Vergesellschaftungsprozesse.....	37
1.2.2.	Sozialethische Konsequenzen.....	50
1.3.	Zur Begründung: Anknüpfung an Hegels frühe sozialphilosophische Überlegungen.....	61
1.4.	Ansätze zu gesellschaftlicher Veränderung.....	85
1.5.	Ertrag: Die Notwendigkeit von Veränderungen über die versöhnende Annahme der gesellschaftlichen Entfremdungssituation hinaus.....	90
2.	Yorick Spiegel: Sozialethik angesichts der Ambivalenzen kapitalistischer Vergesellschaftung.....	97
2.1.	Das Wechsel- und Bedingungsverhältnis zwischen Theologie, Sozialethik und Gesellschaftsstruktur.....	98
2.2.	Kritik des staatlich regulierten Monopolkapitalismus.....	103
2.2.1.	Grundmechanismen.....	104
2.2.2.	Folgeprobleme.....	107
2.2.3.	Sozialethische Konsequenzen.....	112
2.3.	Ansätze zu progressiver gesellschaftlicher Veränderung.....	119
2.4.	Zur Kritik kapitalistischen Wirtschaftens nach dem Zusammenbruch des ›real existierenden Sozialismus‹.....	125
2.5.	Perspektiven alternativen Wirtschaftens.....	135
2.6.	Ertrag: Die Notwendigkeit strukturell angemessener Veränderungsansätze.....	142

3.	Ulrich Duchrow: Alternativen zur transnationalen kapitalistischen Ökonomie.....	150
3.1.	Das sozialetische Programm.....	150
3.2.	Die globale kapitalistische Ökonomie als Herausforderung theologischer Sozialethik.....	152
3.2.1.	Vom Frühkapitalismus zur transnationalen Finanzökonomie.....	153
3.2.2.	Folgeprobleme und theologisch-sozialetische Konsequenzen.....	164
3.3.	Eine alternative Ökonomie für das Leben.....	175
3.4.	Strategien zur Umsetzung der alternativen Ökonomie.....	178
3.5.	Ertrag: Die Notwendigkeit einer gesellschaftstheoretisch reflektierten integralen Veränderungsstrategie.....	186
III.	Die Transformation der Ökonomie als Herausforderung theologischer Sozialethik.....	193
1.	Ökonomische Transformationsversuche als Grundlage neuer Vergesellschaftungsformen im globalen Kontext.....	194
1.1.	Gesellschaftstheoretische Vorüberlegung: Ansatzpunkte gelingender Transformationsprozesse.....	194
1.2.	Theologisch-sozialetische Ansätze im Gespräch mit gesellschaftstheoretischen Lösungsvorschlägen.....	204
1.3.	Transformationen innerhalb der bestehenden ökonomischen Ordnung.....	208
1.4.	Transformationen für eine andere Makrostruktur der bestehenden ökonomischen Ordnung.....	214
1.5.	Sozialetische Kriterien einer integralen Perspektive ökonomischer Transformationsversuche.....	215
2.	Theologische Konsequenzen der sozialetischen Reflexionsbemühungen.....	219
2.1.	Perspektiven eines pluralen Vernunftverständnisses.....	220
2.2.	Wahrheit als Wahrheit nach Maßgabe ihrer Verwirklichung.....	226
	Literaturverzeichnis.....	231

I. Einleitung: Die Kritik der kapitalistischen Ökonomie als Bezugsproblem theologischer Sozialethik

Das Leben in der Spätmoderne erscheint prekärer denn je, und dies nicht nur wegen der offenkundigen Gefährdungen des Überlebens im globalen Maßstab, sondern vor allem angesichts der augenscheinlichen Unfähigkeit, die Einsicht in diese Lage in geeignete Schritte zu ihrer Behebung umzuwandeln. Dabei scheinen die Krisenphänomene und Ambivalenzen, die das Projekt der Moderne seit ihrem Anfang begleiten, in ein neues Stadium getreten zu sein, wenn von der »Katastrophendrift« des aktuellen Weltprozesses¹ gesprochen wird oder wenn Michel Houellebecq seinen mehrfach preisgekrönten Erstlingsroman mit »Ausweitung der Kampfzone«² betitelt und darin das Leben als allgegenwärtigen Kampf um die Medien ›Geld‹ und ›Sex‹ beschreibt.

Nachgerade klassische Antagonismen der Moderne wie ›Kapital und Arbeit werden relativiert durch die Produktion von Risiken, die in der ›Weltrisikogesellschaft«³ das Überleben aller gefährden. Und diese Gefährdungen sind auch nicht mehr aufgrund von nationalstaatlich begrenzten Identitätsbildungen oder solchen nach dem Muster der Blockkonfrontation zwischen ›West‹ und ›Ost‹ teilbar: „Gefahren stiften Gesellschaft; globale Gefahren stiften globale Gesellschaft [...]“⁴

Neben diesen eher zeitdiagnostisch orientierten Versuchen weisen Untersuchungen von Ungleichheits- und Benachteiligungsstrukturen im europäischen⁵ wie globalen⁶ Kontext auf eine ambivalente Verteilung von Chancen auf Bildung, Arbeit und Beteiligung an erwirtschaftetem Reichtum hin. Angesichts rasant gewandelter Kommunikations- und Informationsstrukturen im globalen Maß-

¹ Vgl. Sloterdijk, Peter: Eurotaoismus. Zur Kritik der politischen Kinetik, Frankfurt a.M. 1989, 12.

² Houellebecq, Michel: Ausweitung der Kampfzone, Hamburg 1999, 2. Aufl. 2000.

³ Beck, Ulrich: Was ist Globalisierung? Irrtümer des Globalismus — Antworten auf Globalisierung, Frankfurt a.M., 5. Aufl. 1998, 54.

⁴ A.a.O., 74.

⁵ Vgl. in Schäfers, Bernd (Hg.): Lebensverhältnisse und soziale Konflikte im neuen Europa. Verhandlungen des 26. Deutschen Soziologentages in Düsseldorf 1992, Frankfurt a.M. u.a. 1993, die Beiträge von Haller, Max: Alte und neue soziale Ungleichheiten als Herausforderung für die Sozialpolitik, 206-217; Hauser, Richard: Armutszonen und Armutspolitik in der Europäischen Gemeinschaft, 218-231; Marquand, David: Integration, Disintegration and Citizenship in the New Europe, 232-239; Dunford, Mick: Industrial Decline and Socio-spatial Polarisation in a ‚Market-led‘ Society. The Case of Britain, 361-368.

⁶ Vgl. Wallerstein, Immanuel: Historical Capitalism with Capitalist Civilization, London u.a. 1983, 10. Aufl. 1999.

stab,⁷ die mit der Erosion des wohlfahrtsstaatlich organisierten Kapitalismus einhergehen, dürfte sich die von den genannten Untersuchungen beschriebene Teilung in Verlierende und Gewinnende in der gegenwärtigen Verfasstheit spätmoderner Gesellschaften einschließlich der ›Weltgesellschaft‹ noch verschärfen.

1. Hinführung: Der Primat der Ökonomie für gesellschaftliche Veränderungsprozesse

Vor dem Hintergrund der genannten Szenarien überrascht es nicht, dass Ethik »Hochkonjunktur« hat.⁸ Dabei handelt es sich aber offenbar weniger um eine Modeerscheinung als vielmehr um die Formulierung überlebensnotwendiger ethischer Existenzbedingungen für spätmoderne Gesellschaften. Zugleich drängt sich jedoch die Frage auf, wie aussichtsreich sich der Versuch, spätmoderne Krisenerscheinungen durch ethische Reflexion und ihre Postulate zu überwinden, überhaupt darstellt.

Im Folgenden soll die Problematik dieses Versuchs durch Begriffe und Theoreme aus zwei unterschiedlichen, aber in zeitlicher Nähe zueinander und gegenseitiger Abgrenzung voneinander entstandenen Theoriekontexten umrissen werden. Zum einen sind dies Kategorien der »Theorie des kommunikativen Handelns«, in der Jürgen Habermas die Pathologien der Moderne aus einem einseitig zweckrationalen Vernunftgebrauch herzuleiten versucht und demgegenüber die verständigungsorientierte Rationalität herrschaftsfreier Diskurse zum Kernstück einer normativen Gesellschaftstheorie macht.⁹ Zum anderen sind dies Begrifflichkeiten systemtheoretischer Argumentationen, die zur Beschreibung sozialer Zusammenhänge auf das evolutionstheoretische Modell selbstreferentieller, sich durch Grenzziehung zur Umwelt selbst reproduzierender Systeme zurückgreifen.¹⁰

⁷ Vgl. Nethöfel, Wolfgang: Ethik zwischen Medien und Mächten. Theologische Orientierung im Übergang zur Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft, Neukirchen-Vluyn 1999.

⁸ Vgl. Bubmann, Peter: Fundamentelethik als Theorie der Freiheit. Eine Auseinandersetzung mit römisch-katholischen Entwürfen, Öffentliche Theologie 7, Gütersloh 1995, 13: „Ethik hat Hochkonjunktur. Die Pluralisierung von Lebenslagen und Lebensstilen, die wachsende Wahrnehmung von Lebensrisiken und die fortschreitende Ausweitung menschlich-technischer Handlungsmöglichkeiten lassen den Bedarf an ethischer Orientierung wachsen.“

⁹ Vgl. Habermas, Jürgen: Theorie des kommunikativen Handelns, Bd. 1: Handlungsrationalität und gesellschaftliche Rationalisierung; Bd. 2: Kritik der funktionalistischen Vernunft, Frankfurt a.M. 1981, 3. Aufl. 1999.

¹⁰ Vgl. u.a. Luhmann, Niklas: Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie, Frankfurt a.M. 1984, 4. Aufl. 1991; Willke, Hans: Systemtheorie entwickelter Gesellschaften. Dynamik und Riskanz moderner gesellschaftlicher Selbstorganisation, Weinheim 1989, 2. Aufl.

Der Versuch, eine handlungstheoretisch ausgerichtete, normativ argumentierende Theorie (Habermas) mit einer — dieser explizit widersprechenden¹¹ — Theorie, die auf Rückbindungen an die normativen Orientierungen handelnder Individuen verzichtet (Luhmann), in demselben Zusammenhang sinnvoll zur Sprache zu bringen, hat mit einigen Schwierigkeiten zu rechnen. Daher wähle ich hier eine Perspektive, in der die m.E. notwendigen normativen Annahmen so mit einer Wirklichkeitsbeschreibung, die diesen Annahmen ihre Relevanz bestreitet, konfrontiert werden, dass deren Fraglichkeit und Gefährdung deutlich wird.¹² Damit soll es zu vermeiden werden, von der Notwendigkeit und normativen Angemessenheit ethischer Postulate auf deren direkte Umsetzbarkeit hin zu schließen. Zum anderen könnte eine solche Perspektive dazu beitragen, die Gründe für die augenscheinliche Erfolglosigkeit ethischer Postulate näher zu beleuchten.

Bei der Analyse spätmoderner Krisenphänomene sind grundsätzlich zwei perspektivische Ebenen zu unterscheiden, eine Ebene gesellschaftlicher Prozesse und eine Ebene in der Gesellschaft lebender Individuen. So werden Risiken und Probleme, die in gesellschaftlichen Teilbereichen wie Wirtschaft, Politik o.ä. produziert werden, primär von den Individuen, die unter ihren Folgen leiden oder sie zu bearbeiten haben, wahrgenommen. Betriebliche Rationalisierungen

1993. — Da mittlerweile einige Arbeiten vorliegen, die sich mit beiden Theorierichtungen aus theologischer und ethischer Sicht befaßt haben, kann hier auf eine ausführlichere Darstellung verzichtet werden. Vgl. exemplarisch Arens, Edmund: Kommunikative Rationalität und Religion. Die Theorie des kommunikativen Handelns als Herausforderung politischer Theologie, in: ders./John, Ottmar/Rottländer, Peter, Erinnerung, Befreiung, Solidarität. Benjamin, Marcuse, Habermas und die politische Theologie, Düsseldorf 1991, 145-200; Hoerschelmann, Thomas: Theologische Ethik. Zur Begründungsproblematik christlicher Ethik im Kontext der diskursiven Moraltheorie, Stuttgart u.a. 1997; Welker, Michael (Hg.): Theologie und funktionale Systemtheorie. Luhmanns Religionssoziologie in theologischer Diskussion, Frankfurt a.M. 1985; Starnitzke, Dierk: Diakonie als soziales System. Eine theologische Grundlegung diakonischer Praxis in Auseinandersetzung mit Niklas Luhmann, Stuttgart u.a. 1996. Instruktive Referate der beiden Theorien finden sich bei Arens (Habermas) und Starnitzke (Luhmann); vgl. außerdem Schimank, Uwe: Theorien gesellschaftlicher Differenzierung, Opladen 1996.

¹¹ Vgl. Habermas, Jürgen/Luhmann, Niklas: Theorie der Gesellschaft oder Sozialtechnologie — Was leistet die Systemforschung?, Frankfurt a.M. 1971, 10. Aufl. 1990.

¹² Daher folge ich hier im Wesentlichen Giegel, Hans-Joachim: Diskursive Verständigung und systemische Selbststeuerung, in: ders. (Hg.), Kommunikation und Konsens in modernen Gesellschaften, Frankfurt a.M. 1992, 59-112, der eine solche Perspektive einnimmt. Vgl. auch ders.: Bürgerliche oder moderne Gesellschaft? Zum Verhältnis von historisch-materialistischer Gesellschaftstheorie und Systemtheorie, in: Bolte, K. M. (Hg.), Materialien aus der soziologischen Forschung, 18. Deutscher Soziologentag, Darmstadt u.a. 1978, 1059-1081; ders.: Über Systeme und Lebenswelten, in: Soziologische Revue 14 (1991), 13-20; ders.: Steuerung des ökonomischen Systems durch moralische Orientierungen?, in: Forum für Philosophie (Hg.), Markt und Moral. Die Diskussion um die Unternehmensethik, Bern u.a. 1994, 37-73.

und das Ende des industriegesellschaftlichen Beschäftigungsmodells¹³, das auf *einer* Anstellung für die Dauer des Arbeitslebens basierte, werden manifest als Entlassung oder die Notwendigkeit, ständig auf einen Wechsel des Jobs oder gar des Berufs vorbereitet sein zu müssen. Entscheidungen über infrastrukturelle Großprojekte, über die im politischen System nach Kriterien wie Arbeitsmarkt, Standortförderung, Steuereinnahmen etc. beraten wird, werden in ihren u.U. problematischen Folgen in ökologischer u.a. Hinsicht zuerst für die Menschen thematisch, die direkt von ihnen betroffen sind.

Es liegt nahe, den Ansatzpunkt für die ethische Reflexion und zur Bearbeitung solcher Probleme entsprechend in jener Lebenswelt von Individuen zu suchen, in der die Problemfolgen am deutlichsten auftreten, und nicht zuerst auf der gesellschaftlichen Ebene anzusetzen.¹⁴ Dabei ist von einer Differenzierung des Handelns und des in ihm begrifflich enthaltenen Kommunizierens zwischen einer Orientierung an *Verständigung* und einer Orientierung an der *strategischen* Durchsetzung von Zielen auszugehen; verständigungsorientiertes Handeln wird hier der Ebene der Lebenswelt zugeschrieben, strategisches Handeln sowohl der Systemebene als auch der Lebensweltebene, wo diese nämlich auf die diskursive Aushandlung von Handlungszielen verzichten muß oder systemische Ansprüche an sie »sekundär legitimiert«, indem sie diese als gültige Handlungsorientierungen aufnimmt.¹⁵

Das normative Potential verständigungsorientierter Kommunikation liegt auf der Hand, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Pluralisierung von Lebensorientierungen und der damit verbundenen Erosion von Lebensgewissheiten¹⁶:

„Gegenüber einer strategisch orientierten Kommunikation, aber auch gegenüber Bindungen, die durch affektive Vergemeinschaftung (Durkheim), die soziale Konstruktion einer gemeinsamen Welt oder durch ›Systemintegration‹ erzeugt werden, entfaltet eine

¹³ Vgl. Beck, Ulrich: *Schöne neue Arbeitswelt. Vision: Weltbürgergesellschaft*, Frankfurt a.M. 2. Aufl. 1999.

¹⁴ Ich übernehme hier zwar den Habermas'schen den Begriff der Lebenswelt als eines — partiell immer unthematisch bleibenden — Hintergrundes von Lebensgewissheiten, kulturellen Orientierungen sowie Integrations- und Verständigungspotentialen, der den Horizont sprachlich vermittelter Kommunikation bildet (vgl. Habermas: *Theorie des kommunikativen Handelns*, Bd. 2, 180ff.). Seine Unterscheidung zwischen »Lebenswelt« und »System« verstehe ich aber nicht im Sinne einer trennscharfen Grenzziehung, sondern als Wechslen zwischen verständigungsorientierter und strategisch orientierter Handlungs- und Kommunikationsweise, welches, wenn auch in unterschiedlichem Maße, beiden Ebenen zuzuschreiben ist, vgl. Giegel: *Diskursive Verständigung und systemische Selbststeuerung*, 93.

¹⁵ Vgl. a.a.O., 89f.

¹⁶ Vgl. Giegel, Hans-Joachim: *Einleitung. Kommunikation und Konsens in modernen Gesellschaften*, in: ders. (Hg.), *Kommunikation und Konsens in modernen Gesellschaften*, 7-17, hier 7f.